

## **Predigt 04.04.2021 EMK Solothurn zu Matthäus 28,1-10 «Jesus kommt uns entgegen!» Ostersonntag**

Liebe Gemeinde

Jesus Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden! Der Tod ist besiegt! Das Leben gewinnt!

Das ist die Hoffnung und Verheissung von Ostern. Nicht das Leid und nicht der Tod werden das letzte Wort haben, sondern Gott und damit das Leben! In dieser Hoffnung leben wir und diese Hoffnung ist der Grund unseres Glaubens und macht unser Leben hell und farbenfroh.

Ostern zu verstehen ist für viele von uns einfacher als Karfreitag. Allerdings war das erste Ostern nicht sofort von Hoffnung und Licht geprägt. Denn zuerst einmal war da so kurz nach Jesu Tod nochmals ein grosser Schock. Hören wir auf die Worte der Auferstehungsgeschichte nach dem Matthäusevangelium, Kap. 28,1-10 (BB):

«1 Der Sabbat war vorüber. Da kamen ganz früh am ersten Wochentag Maria aus Magdala und die andere Maria. Sie wollten nach dem Grab sehen. 2 Plötzlich gab es ein heftiges Erdbeben, denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab. Er ging zum Grab, rollte den Stein weg und setzte sich darauf. 3 Seine Gestalt leuchtete wie ein Blitz, und sein Gewand war weiss wie Schnee. 4 Die Wachen zitterten vor Angst und fielen wie tot zu Boden. 5 Der Engel sagte zu den Frauen: »Fürchtet euch nicht! Ich weiss: Ihr sucht Jesus, der gekreuzigt wurde. 6 Jesus ist nicht hier. Gott hat ihn von den Toten auferweckt, wie er es vorausgesagt hat. Kommt her und seht: Hier ist die Stelle, wo er gelegen hat. 7 Jetzt geht schnell zu seinen Jüngern! Sagt ihnen: ›Jesus wurde von den Toten auferweckt.« Er geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen. Auf diese Botschaft könnt ihr euch verlassen.« 8 Die Frauen waren erschrocken und doch voller Freude. Schnell liefen sie vom Grab weg, um den Jüngern alles zu berichten. 9 Da kam ihnen Jesus selbst entgegen und sagte: »Seid gegrüsst!« Sie gingen zu ihm, berührten seine Füsse und warfen sich vor ihm zu Boden. 10 Da sagte Jesus zu ihnen: »Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen. Dort werden sie mich sehen.«

Als ob die Auferstehung nicht schon aufregend genug wäre, berichtet Matthäus auch hier noch von anderen dramatischen und übernatürlichen Ereignissen. Wie in anderen Evangelien ist ein Engel der Überbringer der Nachricht von Jesu Auferstehung, aber hier gibt es ein weiteres Erdbeben um die Ankunft des Engels auf der Erde zu untermalen.

Dabei fing der Ostermorgen so unspektakulär an. Die beiden Marias, die nach Jesu Grablegung vor dem Grab sitzen blieben um das, was passiert war zu verarbeiten, die beiden wollten nun wieder zum Grab gehen und schauen, ob noch alles in Ordnung war. Beide noch in tiefster Trauer und voller Unverständnis, und sehr wahrscheinlich auch immer noch geschockt. Es braucht ja meistens mehr als zwei Tage, bis die Realität, dass ein geliebter Mensch gestorben ist, bei einem ankommt. Und so hofften die beiden, dass das Grab und der Leichnam Jesu nicht geschändet worden war. Aber dann kamen sie zum Grab und da erschien der Engel. Während die bewaffneten Soldaten, die das Grab bewachten, vor Schreck in Ohnmacht fielen, erschraaken die Frauen zwar auch, aber blieben trotzdem gespannt stehen. Die Frauen hörten die Botschaft des Engels und glaubten ihm sofort und befolgten auch seine Anweisungen, zu den Jüngern nach Galiläa zu gehen.

Auf dem Weg dorthin waren sie wahrscheinlich im vertieften Gespräch darüber, was es bedeutete, dass Jesus vom Tod auferstanden war. Und mitten in dieses angeregte Gespräch platzt Jesus. Er kam ihnen entgegen und grüßte sie, damit sie ihn wahrnahmen. Und durch diesen Gruss erkannten die Frauen, dass dieser Mann der auferstandene Jesus war.

Liebe Gemeinde, nach all dem Übernatürlichen, das Matthäus uns berichtet, begegnet Jesus den Frauen auf der Strasse nach Galiläa ziemlich unspektakulär. Er kam ihnen entgegen, obwohl sie eigentlich aus derselben Richtung hätten kommen müssen.

So spektakulär Ostern ist, so ist es doch genau in solch alltäglichen Begegnungen, wo wir Ostern erfahren können. Jesus kommt uns entgegen. Weil er auferstanden ist und lebt, begleitet er uns durchs Leben. Und dabei kann er uns immer wieder überraschen!

Ostern geschieht da, wo Jesus zu uns sagt: «Hallo, ich bins! Wie geht es Dir?», wenn wir uns von ihm verlassen fühlen. Ostern ist da, wo wir trotz noch frischem Schmerz und Leid Gott im Hier und Jetzt erfahren können.

Vor vier Jahren habe ich das erste Mal Ostern gefeiert, nachdem meine Mutter gestorben war. Ich war noch in Reutlingen, und ich hatte eigentlich keine Lust auf den Ostergottesdienst. Eine Studienkollegin nahm mich aber mit in eine Quartierkirche, in der ich noch nie war. Es ist eine sehr schöne und helle Kapelle, die Kreuzkirche in Reutlingen. Ich wusste weder das Thema des Gottesdienstes noch etwas über die Musik. Der Gottesdienst war schön, aber nicht spektakulär. Aber dann hiess es gegen Ende des Gottesdienstes, dass die Musiker, nun das «Halleluja» von Händel spielen würden. Es waren professionelle Streicher, die das spielten. Und während die Meisten der Gemeinde mit Andacht und Freude diesem wunderbaren Musikstück zuhörten, verlor ich den Kampf gegen meine Tränen. Viele dachten wahrscheinlich warum weint den diese junge Frau während dem Ostergottesdienst, aber ich konnte nicht anders. Es waren gleichzeitig Tränen der Trauer und Tränen der Freude. Freude darüber, dass Gott den Tod besiegt hat und Trauer, weil ich meine Mutter vermisste. Das ist bis anhin mein «österlichstes» Erlebnis, weil sich meine Trauer und meine Freude vermischte, weil die Musik Heilung und Hoffnung brachte, weil es auf eine Art etwas ganz Alltägliches war und ich darin dennoch Gott und der Hoffnung von Ostern begegnete.

Wenn ich also lese, wie Jesus den Frauen begegnete, stelle ich mir das ein wenig so vor. Schock und Trauer, und gleichzeitig Freudentränen und der Versuch, die Geschehnisse von Karfreitag und Ostern zu verstehen, wo wir sie letztendlich nur erleben können.

Liebe Gemeinde, dass Jesus von den Toten Auferstanden ist, gibt uns nicht nur Hoffnung auf das ewige Leben, sondern will uns auch Hoffnung geben, die uns hier in unserem Leben auf der Erde trägt und Kraft gibt. Denn im Leben sind Karfreitag und Ostern nicht immer so klar aufeinander folgend, sondern oft gemischt erlebbar. Ostern erinnert uns aber daran, dass Gott über den Tod und das Leid gesiegt hat und dass wir Jesus nicht im Grab und bei den Toten finden, sondern ihn in unserem Leben erfahren können. Manchmal in ganz alltäglichen Situationen, manchmal in Erlebnissen, durch die wir die Hoffnung und Freude von Ostern ganz tief erfahren und so ein wenig Himmel auf Erden erleben.

Denn so wie Jesus den Frauen entgegenkam, so kommt er uns entgegen. Immer wieder aufs Neue. Und wir dürfen die Hoffnung und Freude von Ostern auch immer wieder erfahren, denn diese sind zum Glück nicht an einen bestimmten Feiertag gebunden. So lasst uns die Augen offen haben, dass wir Jesus erkennen, wenn er uns begegnet und Gott dafür danken, dass er über den Tod und alles Böse gesiegt hat. Amen.